



Hartz-IV nach Corona - die Krise nach der Krise

Bericht: Jana Gareis

Ralf Finke aus Gera lebt mit Unterbrechungen seit 2005 von Hartz IV. Die Tafel hat er in den letzten Jahren gemieden. Doch heute ist er wieder hier - wegen Corona, wie er sagt. Kein leichter Schritt.

Ralf Finke

Corona kann man nicht ändern, das nimmt einem keiner mehr und dadurch sinkt bei mir auch die Hemmschwelle.

Die Hemmschwelle sinkt, weil der 59-jährige den Eindruck hat, dass Lebensmittel teurer werden. So geht es vielen hier. – Der gelernte Chemiefacharbeiter ist langzeitarbeitslos.

Ralf Finke: Ich wollte mich anmelden.

Tafelleiterin: Zwei Erwachsene, zwei Kinder.

Dienstag ist Anmeldetag. Die Zahl der Bedürftigen in ganz Mitteldeutschland steigt. Das merkt auch die ehrenamtliche Tafelleiterin Giselda Schädlich in Gera.

Giselda Schädlich, Tafelleiterin

Sonst haben wir immer 2.000 bis 2.500. Durch das Corona und die Kurzarbeit haben wir 100 Leute mehr.

Und das jeden Monat. Die Geraer Tafel hatte auch zu Corona-Hochzeiten geöffnet, der Andrang war groß. Jetzt melden sich auch Studenten und Familien an. 2,50 Euro zahlen Erwachsene hier pro Einkauf.

So, das sind die Beutel, einmal Molke, einmal Backwaren.

Kundin

Naja, das alles teurer ist. Lebensmittel überhaupt und auch so finde ich die Preise sehr übertrieben. Also mit allen Dingen, ob das Fußpflege ist ob das Friseur ist, jede Dienstleistung, die man in Anspruch nimmt, es wird draufgeschlagen.



Bei Familie Finke kam in den letzten Monaten noch dazu, dass das kostengünstige Schulessen für die beiden Söhne wegen Corona wegfiel, deshalb mussten sie mehr einkaufen als sonst.

Sie wohnen im Plattenbauviertel Gera-Lusan. Es ist der größte und gleichzeitig ärmste Stadtteil Geras - hier leben besonders viele einkommensschwache Familien. Ralf Finkes Ehefrau Stefanie arbeitet hier in einem Second-Hand-Laden, der hauptsächlich von Ehrenamtlichen geführt wird. Ihre halbe Stelle wurde vom Jobcenter gefördert, sie verdient sich so etwas zum Hartz IV dazu.

Stefanie Finke

Die ist doch schön. 44. Müssen Sie vielleicht mal anprobieren!

Doch die Förderung wurde gestrichen, sie wird jetzt arbeitslos.

Stefanie Finke

Ich bin schon irgendwo niedergeknickt auch, weil ich habe mein Herzblut in den Laden gesteckt mit meinen Kollegen zusammen und jetzt soll alles kaputt gehen, finde ich schon irgendwie traurig.

Auch weil in den letzten Wochen zu war und keine Kunden kamen, wird der Laden vorübergehend schließen.

Inzwischen ist ihr zehnjähriger Sohn Jonas von der Schule zurückgekommen.

Hallo. Hallo.

Jonas hat noch einen großen Bruder. Doch der möchte nicht vor die Kamera.

Stefanie Finke

Na mein Schatz.

Seit vier Wochen geht Jonas wieder in die Schule. In der Corona-Zeit hat er viel verpasst.

Jonas Finke

Zu Hause ist es halt nicht so schön, du kannst keine Hilfe bekommen, auch wenn Mama und Papa da sind.



Den Eltern fiel es nicht leicht, ihn zu unterstützen. So ist es im Viertel bei vielen Familien gewesen. An diesem Tag ist Jonas glücklich. Nach drei Monaten Zwangspause darf er endlich wieder nach nebenan gehen, in den Kinder- und Jugendclub „Jumpers“. Seit Mitte Juni darf aufgrund der Corona-Regeln immer nur ein Kind pro Stunde hier spielen. Heute ist Jonas dran.

Christian Schleife

Jonas, wir starten wie immer mit dem Händewaschen.

Der Jugendclub bietet Struktur, Unterstützung bei den Hausaufgaben und Freizeitvergnügen. Das ist in den vergangenen drei Monaten zu kurz gekommen. Jonas fehlte vor allem das Musikangebot.

Jonas Finke

Ich habe es schon ein bisschen sehr vermisst, weil ich hier Ablenkung hab vom Alltag, was ich zu Hause halt nicht hab. Zuhause ist es halt immer so: Du sitzt da und kannst nichts tun.

Deshalb sind die kostenlosen Angebote hier so beliebt und werden von vielen genutzt. Im März waren wir schon einmal hier. Das Stadtteilprojekt wird durch öffentliche Zuschüsse und Spenden finanziert. Ehrenamtliche unterstützen sozial schwache Familien in ihrem Alltag. Christian Schleife leitet das „Jumpers“.

Christian Schleife, Leiter

In den Familien, mit denen wir hier zu tun haben, sind die Klassiker wie ich male ein Bild, ich schneide was aus, nicht so vertreten, oft wird Freizeit vor Medien verbracht, auch von den jüngeren Kindern zum Teil schon, so dass motorische Fähigkeiten oft gar nicht so gut ausgeprägt sind.

Deshalb stehen auch Sport und Basteln auf dem Programm. Jonas macht das großen Spaß, doch manchmal spürt er Frust auf die Verhältnisse, in denen er lebt.

Jonas Finke

Ich kann hier Sachen machen, die ich zu Hause nicht richtig machen kann. Mir kommen langsam die Tränen und ich werde auch manchmal leicht wütend, weil ich mir denke, dieses doofe Hartz IV.



Mittagessen gibt es hier für Kinder und Eltern. Ein Angebot, auf das viele Familien wie die Finkes zurückgreifen. Für eine warme Mahlzeit zahlen Vater und Sohn gerade mal 1,50 Euro.

Ralf Finke: Ich nehme es gerne an, weil für das Geld kann man zu Hause nicht kochen.

Jonas Finke: Und manchmal schmeckt's, manchmal ist es so mittel.

Günstiges Mittagessen. Für die Finkes gehörte das dank Jugendclub lange Zeit einfach dazu. Jetzt müssen sie sich umstellen. Leiter Christian Schleife befürchtet, dass die wochenlangen Einschränkungen durch Corona langfristige Folgen haben werden.

Christian Schleife, Leiter

Wir haben festgestellt, dass das ganze Thema Bildung eins war, was in Familien in unserem Wohnumfeld runtergerutscht ist. Seit April haben sich Berge von Schularbeiten zu Hause gehäuft. Ich habe das Gefühl, dass deswegen die soziale Schere noch weiter auseinander geht, als das ohnehin schon der Fall war.

Seit Corona nutzen die Finkes ihren Kleingarten intensiver, auch der bietet Struktur im Alltag, gerade für die Kinder. An jedem schönen Nachmittag wird gewerkelt. Hier können sie sich mit ihrem eigenen Obst und Gemüse eindecken. Doch wegen Stefanies Jobverlust machen sie sich Sorgen um die nächste Pacht. Die Mehrwertsteuersenkung ist für ihre Haushaltskasse nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Ralf Finke

Von den 690 Euro Lohn, die fallen ja weg, dafür kriegen wir mehr Hartz IV.

Wir haben dann ab nächstem Monat 270 Euro weniger wie jetzt.

Leben mit Hartz IV nach Corona: Für die Finkes heißt das: höhere Ausgaben und der Gang zurück zur Tafel. Stefanie Finke hofft, dass sie bald wieder einen Job findet.